Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 154. | Freitag den 5. Juli 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Zur Rettung des Flughafens Böblingen.

Stuttgart, 4. Juli. Der Abgeordnete Scheef (Dem.) hat eine kleine Anfrage eingebracht, in der er die schwere Gefährdung des Flugverkehrs in Böblingen durch die neue Starkstromleitung feststellt, namentlich die Unmöglichkeit der Benützung von Großflugzeugen und der Einrichtung eines Nachtverkehrs, und dann fortfährt: „Das alles würde die schwerste Schädigung der württembergischen Verkehrs- und Landesinteressen bedeuten, was umso schwerer zu nehmen wäre, als auf die Förderung des Flugverkehrs des Landes Württemberg und namentlich die Förderung des Flughafens Böblingen neben Aufwendungen der Stadt Böblingen insbesondere auch aus allgemeinen Landesmitteln erhebliche Aufwendungen gemacht worden sind und als das Wirtschaftsministerium der Förderung des Flugverkehrs besondere Aufmerksamkeit schenkt. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die zu befürchtende Schädigung der Verkehrsinteressen, der allgemeinen Landesinteressen und der Interessen der Stadt Böblingen zu vermeiden?"

Nationalsozialistische Taktik.

Dresden, 4. Juli. Das Bündnisangebot, das die Nationalsozialisten an die Sozialdemokraten und die Kommunisten gerichtet haben, wird jetzt von der kommunistischen Presse Sachsens veröffentlicht. Es ist von dem ehemaligen sächsischen Landtagsabgeordneten Hellmuth von Mücke unterzeichnet und vom 29. Juni datiert. Mücke erklärt darin, als Abgeordneter der „Sektionsreichsleitung" der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei mit Ermächtigung und im Auftrage seiner Parteileitung trete er mit der Frage an die Sozialdemokraten und Kommunisten, ob sie geneigt seien, mit ihm Verbindung aufzunehmen zur Klärung der Frage, ob eine Unterstützung einer von den beiden Linksparteien gebildeten sächsischen Regierung durch die nationalsozialistische Fraktion sich ermöglichen lasse. Im vorigen Landtag seien bereits Zusicherungen gemacht worden, die es den Nationalsozialisten ermöglicht hätten, eine von den Sozialdemokraten und Kommunisten gebildete Regierung zu unterstützen. Zum Schluß bittet er, das Schreiben vertraulich zu behandeln. Mittlerweile ist von dem Volksparteiler Bünger eine Regierung in Sachsen gebildet worden und der Schritt des Kapitäns von Mücke hat im Augenblick keine praktische Bedeutung. Die Sozialdemokraten denken auch bei der angebotenen rechtsradikalen Rückendeckung nicht daran, sich mit den Kommunisten zusammenzutun. Aber lehrreich bleibt dieses Angebot doch.

Ein bezeichnender Beleidigungsprozeß.

Breslau, 4. Juli. Vor dem Landgericht Glogau fand gestern die Berufungsverhandlung in dem politischen Beleidigungsprozeß gegen Friedrich Wilhelm Prinz zu Lippe statt. Prinz zu Lippe hat vor längerer Zeit im „Guhrauer Anzeiger" Artikel veröffentlicht, die in dem Ausspruch gipfelten: „Um Minister werden zu können, muß man im Zuchthaus gesessen haben". Er erklärte weiter, jeder Tag liefere neue Beispiele dafür, daß von den Erwählten des Volkes Landesverrat und andere gemeine Verbrechen unter dem Schutz der Immunität begangen werden dürften, unbekümmert um Gesetz und Richter, deren Arme ja nur Fememörder erreichten, die sich für das Vaterland einsetzten. In der ersten Verhandlung im April dieses Jahres stellte das Gericht lediglich fest, daß die Behauptungen des Prinzen Lippe „bewußt unwahr" waren und verurteilte ihn zu 500 Mark Geldstrafe in Anbetracht seiner „schlechten Vermögenslage". Die Verhandlung hatte dann noch ein Nachspiel, als bekannt wurde, daß eine deutschnationale Schöffin vor der Beratung des Gerichts über die Urteilsfindung sich zu dem Angeklagten begab und mit ihm herzliche Händedrücke und teilnehmende Worte austauschte. Der Landgerichtspräsident in Glogau hat daraufhin der deutschnationalen Schöffin das Erforderliche eröffnet. Das benutzte Prinz zu Lippe dazu, um dem Landgerichtspräsidenten am Vorabend der zweiten Verhandlung einen von Beleidigungen strotzenden Brief zu schreiben, in dem er ihm dazu gratuliert, daß er als Präsident eines Landgerichts fungiere, das bereits für Palästina reif sei. Das Landgericht Glogau verurteilte Prinz zu Lippe in zweiter Instanz zu 500 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurden dem Angeklagten seine politische Einstellung und seine bisherige Unbestraftheit zugute gehalten. Der Verteidiger, der deutschnationale Abgeordnete Everling, kündigte Revision beim Reichsgericht an, wo der radikale Prinz offenbar noch mildere Richter zu finden hofft. Der Gerichtspräsident hat wegen des Briefes, den ihm der Angeklagte geschrieben hat, ein neues Verfahren wegen Beleidigung anhängig gemacht.

Ausland.

Haag, 4. Juli. Bei den holländischen Kammerwahlen führen Katholiken und Sozialisten mit großem Vorsprung. Die letzteren scheinen den größten Stimmenzuwachs zu haben.

Paris, 4. Juli. Briand vermochte seinen Kammerausschuß nicht zu überzeugen, daß die obligatorische Schiedsklausel nur mit Vorbehalt unterzeichnet werden könne.

Militärprozeß in der Schweiz.

Lausanne, 3. Juli. Vor dem hiesigen Militärgericht der 1. schweizerischen Division begann heute im alten Gebäude des Bundesgerichts der in der ganzen Schweiz, besonders in der Westschweiz, mit Spannung erwartete Prozeß gegen den bekannten Genfer Chirurgen Otto Ody wegen angeblicher Gehorsamsverweigerung und Widersetzlichkeit im Militärdienst. Der Prozeß, der ungeheures Aufsehen macht und ein überaus zahlreiches Publikum in das sonst verlassene Gebäude brachte, wird von dem aus dem Worowski-Prozeß bekannten Staatsanwalt Capt als militärischen Großrichter geleitet. Man betrachtet das Verfahren gegen Ody als einen Protest des schweizerischen Militarismus. Das Verfahren wird charakterisiert durch folgendes kleine Zwiegespräch zwischen dem Angeklagten und dem Präsidenten, das sich im Verlauf der heutigen Vormittagssitzung abspielte: Der Angeklagte, der militärisch nur den Rang eines Korporals einnimmt, erklärte: Ich hatte militärische Verpflichtungen im Genfer Kantonsspital zu erfüllen, wo Ody Direktor der Chirurgischen Abteilung ist. Man kann doch nicht 80 Kranke von einem Moment auf den anderen einfach liegen lassen. Die Antwort des Großrichters: „Ich anerkenne, daß man Kranke nicht so liegen lassen kann, aber mit der Militärbehörde gibt es nichts zu diskutieren." Das beleuchtet den Geist dieses Prozesses, der in allen Preisen mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wird. Der Prozeß dürfte 3 Tage in Anspruch nehmen.

Ein italienischer Wunsch.

Rom, 4. Juli. Mussolinis Annahme des Vorschlags Macdonalds, die Konferenz über die Wiedergutmachung und die Rheinlandräumung in London abzuhalten, widmet der diplomatische Mitarbeiter des „Popolo d'Italia" in Rom einen ausführlichen Kommentar, in dem er durchblicken läßt, daß die italienische Regierung den neuen außenpolitischen Kurs Englands gerne unterstützt, wenn dadurch die in Italien vom Labour-Regime erhoffte endgültige Sprengung der französisch-englischen Entente erreicht werden kann. Die englisch-französische Solidarität in der Kolonialpolitik betrachtet das Organ Mussolinis bereits als beendigt und glaubt an eine gründliche Veränderung der europäischen Lage.

Verschärfte Arbeitskontrolle in Sowjetrußland.

Moskau, 4. Juli. Die Sowjetregierung veröffentlicht den Beschluß einer langen Reihe einschneidender Maßnahmen gegen das Hauptübel der russischen Volkswirtschaft, nämlich mangelnde Disziplin der Arbeiterschaft, die in dem Bewußtsein, selbst Herren der Fabriken zu sein, keineswegs gesteigertes Pflichtbewußtsein verbinde und durch Lässigkeit in der Arbeit, Unpünktlichkeit, Trägheit, Trunksucht und überall häufiges eigenmächtiges Feiern die Durchführung der wirtschaftlichen Pläne der Zentralstellen aufs äußerste gefährde. Die bisherige Propaganda- und Aufklärungsarbeit ist im großen und ganzen resultatlos verlaufen, und nachdem in den letzten Monaten weitere Schwierigkeiten aller Art zusammentrafen, ist die Einhaltung des Produktionsprogramms wegen Belieferung der Bauernschaft mit Industriewaren und wegen Versorgung der städtischen Bevölkerung eine gebieterische Notwendigkeit geworden. So hat man sich im Kreml gewiß nicht leichten Herzens entschlossen, die Masse der Arbeiter wenn auch weiterhin mit Handschuhen, so doch wenigstens nicht mehr mit allzu weichen Samthandschuhen anzufassen. Und gerade dadurch gewinnen die neuen Beschlüsse der Regierung ihr besonderes Gewicht in der Praxis, weil sie auf eine Fülle einzelner, größtenteils noch auszuarbeitender Bestimmungen enthalten, die die Kontrolle der Arbeitsdisziplin verschärfen, gegen simulierte Erkrankungen der Arbeiter Maßnahmen treffen, Einhaltung der Arbeitszeit fordern und eine Kontrolle der Leistungen des Arbeiters während der Arbeitsstunden einführen. Wenn auch die Bestimmungen betonen, daß in erster Linie durch die freiwillige Mithilfe der Arbeiterschaft der Erfolg dieser Maßnahmen erzielt werden soll, wozu besondere Filmvorführungen, Vorträge und Broschüren beitragen sollen, so werden doch scharfe Kontrollmaßnahmen für die Einhaltung der vorgeschriebenen Leistungen eingeführt.

Aus Stadt und Bezirk

— Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksnotar Bühler in Herrenalb seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Mergentheim versetzt.

Neuenbürg, 4. Juli. (Wo bleibt der Sommer?) Was uns die Wetterpropheten vom Juni versprochen haben, nämlich, daß die Erde mit Sonnenschein und Hitze überschüttet wird, ist nur in recht spärlichem Maße Wahrheit geworden. Konnte man in der ersten Hälfte des Juni mit der sommerlichen Witterung noch zufrieden sein, so hatte man hernach bis zum Monatsende unter den Launen der Witterung zu leiden. Kühle, ja kalte Nächte, wechselten mit rauhen Winden am Tage und Niederschläge gab es mehr als erwünscht war. Kopfschüttelnd stand man vor dem Thermometer und so manchmal hörte man den Ausruf: „Mich frierts". Der Sonnwendtag selbst zeigte ein ziemlich saures Gesicht. Ein Trost ist schließlich noch geblieben, daß es anderswo auch nicht wärmer und sonniger ist. Kälte und Niederschläge beeinträchtigen den Badebetrieb ebenso wie die Heuernte. Dabei kann es möglich sein, daß sich die ungünstige Witterung noch weit in den Juli hinein erhält, wenigstens soll nach dem hundertjährigen Kalender der erste Teil des Juli naß und windig sein. Hoffentlich brauchen wir nicht bis zu den „Hundstagen" auf beständiges, schönes und warmes Sommerwetter zu warten.

Neuenbürg, 5. Juli. Als Auftakt zu den Kirchweih-Feierlichkeiten veranstaltet die Katholische Kirchengemeinde im neuen Gotteshaus am Samstag Abend, dem Vorabend der Hauptfeier, ein Mysterienspiel, betitelt „Das Ueberlinger Münsterspiel" von A. J. Lipp. Die etwa 40 Personen umfassende Spielschar des Diözesanbildungsausschusses in Stuttgart, welche die Aufführung des Stückes übernimmt, ist in weiten Kreisen des Landes bekannt und wo sie auftritt, ist ihr der Erfolg sicher. Sinn und Inhalt des absolut neutralen Stückes passen so recht in die heutige Zeit, das mögen folgende Sätze aus dem Programm beweisen: „Die gläubige Welt der Vergangenheit hatte dem Herrn Tempel geweiht, breit und wuchtig in den Maßen, reich an Schönheit und Kunst. Die Nachkommen aber versäumten das heilige Hüteramt, und so gelang es dem Teufel in das Heiligtum einzuschleichen samt seinen Genossen: der Habsucht, der Herrschsucht und der Buhlerei. Mehr und mehr verödeten die Tempel, sie waren kein Ort des Gebetes mehr, nur noch ein Objekt für Kunsthistoriker und Weltenbummler. Leer und öde ward's auch in den Herzen der Menschen. Schon hat der materialistische Sinn so sehr die Oberhand gewonnen, daß der Teufel glaubt, zum letzten Schlage ausholen zu können: zur Verödung des Tempels und zur Beraubung des Domschatzes. Jetzt erst kommen die Menschen wieder zur Besinnung. Die Ernüchterung und Sehnsucht führt sie zu Gott und Glaube zurück." Näheres über Programm, Eintrittskarten usw. ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Neuenbürg, 4. Juli. (42. Landesturnfest in Heilbronn vom 25. bis 29. Juli.) Während wir in den letzten Tagen im Zeichen des Schwäb. Sängerfestes in Ulm standen, ist das Schwäbische Landesturnfest in unmittelbare Nähe gerückt. Die umfangreichen Vorbereitungen zur Durchführung der vielseitigen Wettkämpfe der 3290 Einzelwettkämpfer und der 429 Vereinsringen mit zusammen 9195 Teilnehmern sind zum großen Teil getroffen. Der aufgestellte Zeitplan sieht folgendes vor: Donnerstag, 25. Juli, Uebergabe des Festplatzes an die Festleitung, Sitzung der Obmänner des Kampfgerichts und anschließend der Kampfrichter; Freitag, 26. Juli, Mehrkämpfe der Männer und Jugendturner (vorm. 67, nachm. 77 Riegen), Einholung und Uebergabe der Bundesfahne, Festabend; Samstag, 27. Juli, Mehrkämpfe für ältere und Frauen (vorm. 96 Riegen), von 11—6 Uhr Vereinswetturnen, ferner Spiele, Fechten, Schwimmen, Ringen Staffelläufe, Sondervorführungen, Vorführungen der Turnerjugend, Fackelzug der Trommler- und Pfeifenabteilungen; Sonntag, 28. Juli, Ausgabe der Siegeranswerfe an die Gauoberturnwarte, Gottesdienst in allen Kirchen, Festzug in 2 Abteilungen, großes Schauturnen, Tanz- und Freiübungen der Turnerinnen, Freiübungen der Turner, Gefallenenehrung, Siegerehrung, Heilbronner Herbst auf dem Festplatz; Montag, 29. Juli, Turnfahrten in die nähere und weitere Umgebung Heilbronns. Heilbronn selbst bietet sehr viele Sehenswürdigkeiten. Zu dieser Heerschau der Schwäb. Turnerschaft haben sich zahlreiche prominente Gäste angemeldet, u. a. Staatspräsident Dr. Bolz, verschiedene Mitglieder des Landtags, die Universität Tübingen, die Oberbürgermeister der größeren Städte Württembergs, Vertreter der Deutschen Turnerschaft, an deren Spitze der 3. Vorsitzende, Staatsminister a. D. Dominikus mit Gemahlin, und der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Steding-Bremen, Vertreter verschiedener Turnkreise und noch viele andere. So dürfte das Landesturnfest zu einer machtvollen Kundgebung für unser deutsches Turnen werden. Sch.

(Wetterbericht.) Infolge von Tiefdruckstörungen, die aus dem Westen vordringen, ist für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

— **Calmbach**, 4. Juli. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in der Gauthier'schen Fabrik Feuer aus. Im rechten Flügelbau derselben, in welchem Stockstative angefertigt werden, entzündeten sich leicht brennbare Stoffe und bald schlugen mächtige Flammen zu den Fenstern hinaus. Mit Minimax-Apparaten rückte man dem Feuer zuleibe. Aber erst mit Sand und Erde konnte das Feuer gelöscht werden. Da schon ein zweimal Feuersgefahr bestand, will Fabrikant Gauthier eine Fabrikfeuerwehr errichten, damit solche Gefahren schnell und sachgemäß beseitigt werden.

Vom Umbau der Enztalstraße. Der Enztalstraßenumbau hat beim sogen. Kies (Markungsgrenze Höfen-Neuenbürg) jetzt einen Punkt erreicht, der für die Geschichte der Enztalstraße von hohem Interesse ist. Zu oberst, schon ganz vom Wald verwachsen, ist noch die Spur der ältesten „geschlagenen" Talstraße erhalten. Auf ihr entwickelte sich durch Jahrhunderte der Fernverkehr vom Rheinland in das Wildbad aus; auf ihr zog vor Zeiten fremdes Kriegsvolk durch das Tal; seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts diente sie auch dem Enzfuhrwerk von den Neuenbürger Brauneisensteingängen zum Friedrichstaler Hüttenwerk. Einige Meter tiefer verläuft die verbesserte Talstraße, die in den Notjahren 1846/47 geschaffen wurde, vor allem, um der darbenden Bevölkerung Arbeit zu bieten. Man staunt über die dünne Schotterdecke, die dem damaligen Verkehr genügen konnte. Zu unterst schließlich liegt die in den achtziger Jahren nach der Erbauung der Enzbrücke entstandene neueste Straße, die infolge des inzwischen mächtig angeschwollenen Kraftwagenverkehrs heute schon wieder des Umbaues bedarf.

Gräfenhausen, 4. Juli. Als am Montag abend bekannt wurde, daß der Sängerbund auf dem Schwäb. Sängerfest in Ulm einen ersten Preis erhalten hätte, regte sich die alte Vereinsreserve, um die Preisgekrönten in später Stunde noch begrüßen und beglückwünschen zu können. Nach 12 Uhr trafen die Sänger mit Auto hier ein. Die alte Fahne wurde als erster Gruß über sie geschwenkt während sie ausstiegen und ihnen allerseits gratuliert zu dem schönen Erfolg. Unter allgemeinem Jubel gings ins Lokal, wo im Namen des Vorstands Sänger und Ehrenmitglied Eugen Schmidt für den freudigen Empfang seitens der Einwohnerschaft und Sangesfreunde dankte. Die Freude war um so größer, als gleich auf die erste Beteiligung am Landessängerfest die Göttin des Gesangs so hold war. Zu allermeist ist dem bewährten Chorleiter Mayer dieser schöne Erfolg zuzuschreiben; seine langjährige ausdauernde Tätigkeit hat den Verein auf die jetzige Höhe gebracht, denn seine ganze Jugendkraft hat er dem Verein gewidmet und sich selbst den Lorbeerkranz geholt zu seinem 30jährigen Jubiläum, das er als Dirigent mit dem Verein

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dieses Jahr feiern kann. Es sei ihm nicht nur für diese große Arbeit gedankt, sondern auch für die ausdauernde Treue, die er dem Verein die vielen Jahre hindurch bewahrt hat. An der Konkurrenz Abt. II. Gehobener Volksgesang, beteiligten sich 78 Vereine, davon erhielten 15 einen ersten, 49 einen zweiten Preis, 4 gingen leer aus. G. W.

Schömberg, 2. Juli. Bei dem am vergangenen Sonntag zwischen 4 und 6 Uhr niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Haus des Georg Keppler in der Schillerstraße ohne zu zünden. In Oberlengenhardt wurde ein neues Haus getroffen und in der weiteren Umgebung verschiedene Bäume. Der zunehmende Bedarf an Wasser und namentlich dessen Mangel in trockenen Sommern hat die Gemeinde Schömberg veranlaßt, dem Verband der Schwarzwald-wasserversorgung unter besonders vereinbarten Bestimmungen und unter vorläufiger Anrechnung von 500 Personen beizutreten. Die kürzlich stattgefundene Versammlung des Gesamt-Verwaltungsausschusses hatte dies als Hauptgegenstand der Beratung. Bei einem Anschluß hat die Gemeinde die Kosten für die technischen Einrichtungen selbst zu tragen. Dabei ist ins Auge gefaßt, daß je nach Ausdehnung der Versorgung der Gemeinde Schömberg diese eine zweite Leitung von Würzbach nach Oberlengenhardt, wo zunächst der Anschluß erfolgen soll, einzubauen hat.

Wildbad, 4. Juli. Gestern nachmittag stieß oberhalb der Windhofsäge eine Dame beim Baden im Kanal auf eine männliche Leiche. Zur Bergung des Toten wurde der Kanal abgelassen, wobei man zum Entsetzen zwei Leichname auffand und zwar einen 70 Meter, den zweiten 120 Meter unterhalb der Ziegelhüttebrücke. Die beiden Toten konnten als der im 60. Lebensjahre stehende Holzhauer Gottfried Schrafft, Ziegelhütte, und der 42 Jahre alte Michael Schumacher aus Meistern festgestellt werden, die am Dienstag nacht etwa um 11 Uhr den Heimweg angetreten hatten. Schumacher, der Schwager des Schrafft, wollte diesem andern Tags bei der Heuernte behilflich sein und ging deshalb mit letzterem nach Hause. In der Dunkelheit und bei strömendem Regen scheinen sie vom Weg abgekommen und in die Enz geraten zu sein, in der die beiden braven Familienväter den Tod fanden.

Württemberg

Beihingen, OA. Nagold, 4. Juli. (Vom Pferd geschlagen und getötet.) Das sechsjährige Söhnchen des Sägewerkbesitzers G. Kübler war mittags mit auf den Acker gegangen. Dort wollte es den Pferden des Vaters die Bremsen wehren. Dabei wurde es von einem der Pferde so schwer an Kopf und Hals geschlagen, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Heilbronn, 4. Juli. (Kindstötung.) Das Schwurgericht hat die 31 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frau Marie Scharpf geb. Leidig wegen Kindstötung zu 2 Jahren Gefängnis und den 34 Jahre alten früheren Polizeiunterwachtmeister Georg Protzer wegen Anstiftung hiezu zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tailfingen, OA. Balingen, 4. Juli. (Jäher Tod.) Am Montag morgen wurde der erst 30 Jahre alte Samtweber Paul Raible in Truchtelfingen, als er von seiner Frau geweckt werden sollte, entseelt im Bett vorgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des jungen Mannes plötzlich ein Ziel gesetzt.

Villingendorf, OA. Rottweil, 4. Juli. (In der Fremde tödlich verunglückt.) Der 27 Jahre alte Wagner Franz Rebholz, Sohn des Wagnermeister August Rebholz, hier, ist in Amerika am 12. Juni infolge eines Unglücksfalls ums Leben gekommen. Der junge Mann, der vor 3 Jahren auswanderte, arbeitete in Newyork in einer Karosseriefabrik, in der u. a. Motorboote gebaut werden. Beim Ausprobieren eines solchen Bootes stürzte er ins Wasser und ertrank.

Ulm, 4. Juli. (Gewitter und Hagel.) Um 2 Uhr ging über Ulm und Umgebung ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Zuerst setzte ein heftiger Sturm ein, dann wurde es dunkel, daß man überall die Lichter anzünden mußte. Der Hagel fiel so dicht, daß man noch nach Stunden ganze Haufen auf der Straße zusammenkehren konnte. Die Hagelkörner erreichten teilweise eine Größe von Taubeneiern bis zu Wall-

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Moderne
Handarbeiten.
Sämtliche Garne
zum Stricken und
Häkeln.

müssen. Die Ernte dürfte vollständig vernichtet sein. Die Blumendekorationen an den Häusern sehen aus wie Reisigbesen. Die Ablaufkanäle konnten das Wasser nicht aufnehmen. In niedrig gelegenen Läden drang das Wasser ein und erreichte eine Höhe von teilweise einem halben Meter. In verschiedenen Fällen mußte die Feuerwehr zu Hilfe kommen und das Wasser auspumpen. Während des Gewitters war ein Kinderzug unterwegs zu einem Kinderfest. Die Kinder fingen vor Angst zu schreien an, konnten aber in Baraken untergebracht werden. Gegen 4 Uhr setzte noch einmal ein wolkenbruchartiger Regen mit Blitz und Donner ein.

Ulm, 4. Juli. (Meineid.) Die Hilfsarbeitersehefrau Mina Birk von Reichenbach a. F. hatte sich wegen Meineids zu verantworten. Sie wird beschuldigt, am 18. April 1929 vor dem Amtsgericht Göppingen einen Meineid geschworen zu haben und zwar in einer Beleidigungsklage der Bauersehefrau Anna Maier-Stahlecker gegen die Witwe Marie Lindenschmid in Reichenbach. Die Angeklagte wurde des Meineids schuldig gesprochen. Es wurde ihr aber der Milderungsparagraph 157 zugesprochen, wonach sie sich selbst strafbar gemacht hätte. Es wurde deshalb auf eine Strafe von 6 Monaten erkannt. Es ist dies schon der zweite Fall, in dem ein Weibertratsch die Ursache des Unheils ist.

Friedrichshafen, 4. Juli. (Zu dem Flugboot-Unglück.) Der Bootführer Enderlin, der als einer der ersten mit seinem Sohn bei dem Flugboot war, schilderte den Beamten der Reichsbahndirektion, daß er und sein Sohn in das Wasser tauchten und eine der beiden von außen verschlossenen Türen des Flugzeugs öffneten. Darauf seien sie unter Wasser durch die Tür in das Flugzeug eingedrungen und hätten die beiden einzigen noch lebenden Flugzeuggäste gerettet. Von den übrigen Fluggästen sei niemand mehr zu sehen gewesen. An der Bauart der Türen des Flugzeugs und der Schwierigkeit, sein Inneres zu betreten, habe es gelegen, daß man erst nach Einschlagen einer Oeffnung in den Boden zu den ertrunkenen Flugzeuggästen habe gelangen können.

Der Druckfehlerteufel beim Ulmer Sängerfest. Ein Blatt im östlichen Grenzgebiet unseres Landes schilderte am Montag in seinem Bericht über das Ulmer Sängerfest das erlösende Gefühl einer (übrigens preisgekrönten) Sängerschar unmittelbar nach dem Wettgesang und schrieb u. a.: Wird es ein erster Preis sein? Geduld! Warten! Ruhe! Der Prix ist nicht Hauptzweck, ist nur Genugtuung, schaffender Lohn, den man gerne nimmt, wenn es kommt, dem man nicht kindisch nachtrauert, falls des Schicksals Ungunst ihn versagt. Wie mag den Schmuckern der Sängerschar nach einem ersten Preis der „Pris" geschmeckt haben!

Baden.

Donaueschingen, 3. Juli. Der 43 Jahre alte Landwirt Johann Fritschi von Allmendshofen war bei den zahlreichen Bränden, von denen die Baar in den Jahren 1921 bis 1928 heimgesucht wurde, immer als erste Hilfskraft am Brandplatz und setzte seine ganze Kraft bei den Löscharbeiten ein. Der Brandstiftung überführt, erklärte er, daß er als Polizeidiener die amtlichen Stellen auf seine Tüchtigkeit habe lenken wollen. Im ganzen wurden ihm 20 Brandstiftungen zur Last gelegt. Acht Brandstiftungen hat er eingestanden. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte Fritschi zu 7 Jahren Zuchthaus, während der Staatsanwalt 10 Jahre beantragt hatte.

Kehl, 4. Juli. Zu dem Selbstmord des Schwiegersohns des verstorbenen Fabrikanten Kiefer in Kork, Professor Lickteig in Straßburg, wird geschrieben, daß Professor Lickteig die Hauptschuld an dem Tode des Bankier Scheer-Kehl zugesprochen wird, da Scheer erst nach einer stundenlangen, ergebnislosen Verhandlung mit Lickteig zur Waffe griff.

Offenburg, 4. Juli. Vor dem Erweiterten Schöffengericht stand der Zementeur Johann Bächle aus Unterharmersbach wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. Bächle fuhr bekanntlich am 27. Mai nachmittags in Unterharmersbach in angetrunkenem Zustande mit seinem Kraftwagen in einer Zickzacklinie mitten durch einen Kinderfestzug, auf den er aufmerksam gemacht worden war, wodurch ein Knabe getötet und 5 schwer verletzt wurden. Durch einen früheren Unfall hatte Bächle das rechte Auge verloren. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten unter Anrechnung von einer Woche Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von nicht unter einem Jahr Gefängnis beantragt.

Konstanz, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte gestern die 29jährige Klara Suter aus Böhrenbach, die im Jahre 1923 ihr halbjähriges Kind in einer Abortgrube ertränkte und es bis 1928 vorzutäuschen verstand, daß sich das Kind in einer Pflegestelle befinde, zum Tode.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 4. Juli. (Schlachtviehmarkt). Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 2 Bullen, 50 Jungbullen, 52 Jungrinder (unverkauft 2), 2 Kühe, 279 Kälber, 860 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a —, Bullen a 52—54 (letzter Markt 54—58), b 48—51 (49—52), Jungrinder 60—63 (60—64), b 53—57 (54—58), c 45—50 (47—51), Kühe — Kälber b 82—85 (unv.), c 72—78 (74—79), d 63—70 (63—7[illegible]) Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 85—87 (90—91), b vollfleischige Schweine v. 240—300 Pfd. 85—87 (91—92), c v. 200—[illegible] Pfd. 86—88 (92), d v. 160—200 Pfd. 84—86 (89—90), e fleischige Schweine v. 120—160 Pfd. 81—83 (85—87), Sauen 76—74 (69—7[illegible]). Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Juli. Im Landtag hat der Abg. Oberland (BP) den Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, mit den Staatsregierungen der Nachbarländer Baden und Bayern in Verhandlungen darüber einzutreten, ob die Hegezeit für Wild und die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen einheitlich geregelt werden kann.

Karlsruhe, 5. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Das Badische Staatsministerium hat als Wahltag für die Wahlen des Badischen Landtags den Sonntag den 27. Oktober 1929 bestimmt.

Frankfurt a. M., 4. Juli. In den Mittagsstunden stürzte in dem Neubaugelände der J. G. Farben A.G. in der Feldstraße ein Haus ein. Bis 3 Uhr nachmittags waren ein Toter und drei Schwerverletzte festgestellt. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Priem, 4. Juli. Ein heftiger Sturm ging am Donnerstag nachmittag über den Chiemsee. Das Unwetter setzte unerwartet rasch ein, sodaß eine Anzahl von Segelbooten nicht mehr rechtzeitig an Land kam. Vier Boote wurden zum Kentern gebracht. Von der zwölfköpfigen starken Besatzung konnten zehn gerettet werden bezw. sich selbst retten, dagegen werden die beiden Berliner Oberprimaner Bruno Demuth und Ernst Scheffler vermißt. Ob der Sturm weitere Opfer gefordert hat, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Die Bewohner der Frauenchiemsee bezeichnen das Unwetter als das stärkste seit etwa zehn Jahren.

Dortmund, 4. Juli. Heute mittag erstach der 19jährige Arbeiter Huckschlang die Prostituierte Welzel. Der Mörder hat offenbar in Blutrausch gehandelt. Er brachte der Welzel einen Halsschnitt bei, der die linke Schlagader traf. Die Verletzte suchte durch das Fenster zu entfliehen, rief um Hilfe und brach dann infolge des starken Blutverlustes zusammen. Hierauf brachte sich der Mörder zwei Schnitte bei, die den Hals fast bis an die Wirbelsäule zerschnitten. Beide wurden als Leichen aufgefunden.

Erfurt, 4. Juli. Auf Antrag des Nachlaßpflegers wurde über die Offene Handelsgesellschaft R. Ullmann und deren Inhaber und Familienangehörigen, insgesamt vier Personen, die sich in der vergangenen Woche verzogen haben, sowie über das Vermögen der drei verstorbenen Inhaber der Konkurs eröffnet. Man spricht von Passiven in Höhe von über 400 000 Mark.

Berlin, 4. Juli. Von einem Korrespondenten, an dessen Glaubwürdigkeit zu zweifeln kein Anlaß besteht, wird aus Kottbus mitgeteilt, daß der 68jährige Bergwerksdirektor a. D. Otto Mosch in polizeilichen Gewahrsam genommen worden ist. Gegen Mosch ist die Beschuldigung erhoben worden, daß er in einer Reihe von Ausweisungsprozessen als sein eigener Zeuge unter falschem Namen aufgetreten und daß er nicht nur selbst die Eidespflicht verletzt, sondern auch andere zur Verletzung der Eidespflicht angestiftet haben soll. Die Bestätigung der obigen Korrespondenzmeldung durch polizeiliche Stellen, die mit der Angelegenheit beschäftigt sein könnten, war heute aber nicht zu erlangen.

Berlin, 4. Juli. Der Violinkünstlerin Edith Lorand, die gestern morgen vom Anhalter Bahnhof mit dem FD-Zug nach Karlsbad fahren wollte, wurde kurz vor der Abfahrt des Zuges die Handtasche mit sämtlichem Schmuck und Bargeld im Werte von 30 000 Mk. und ihren Ausweispapieren gestohlen. Die Täter sind vermutlich ein Mann und eine Frau, die in einem Abteil erster Klasse vor der Abfahrt des Zuges gesessen und nachher plötzlich verschwunden waren.

Berlin, 4. Juli. Die Einflugserlaubnis für das von Chicago angemeldete Flugzeug „Undinbomber" ist heute beim Reichsverkehrsministerium beantragt und sofort erteilt worden.

Berlin, 4. Juli. Der Privatdiskont wurde um 1/8% auf 7 1/8% ermäßigt.

Berlin, 4. Juli. Nach dem Vorbild der preußischen Regierung ist jetzt auch die Reichsregierung mit einem umfangreichen Festprogramm für den 10jährigen Verfassungstag hervorgetreten. Das ganze Reich ist dabei bedacht worden, am besten kommt jedoch Berlin weg, wo die Feiern am frühen Morgen beginnen und bis spät abends dauern. Die Reichsregierung hat auch ein Gedenkbuch drucken lassen, das in den Schulen des Reiches als Prämie verteilt werden soll. Die Kosten sollen aus dem Fonds zum Schutze der Republik, der im Etat noch mit 300 000 Mk. eingesetzt ist, gedeckt werden.

Berlin, 4. Juli. Zu einer Meldung, wonach im Gewerkschaftsbund der Angestellten durch die Untreue eines führenden Beamten

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

„Das wird sich finden, was ich tue", gab Sölve zurück, und Peter meinte gelassen:

„Sie kann vielleicht nützen."

Durchdringend heftete sich seine blauen Augen, die ganz ernst geworden, auf Estrid.

Hatte er erwartet, daß auch sie mit hinausging?

Hastig trat er auf sie zu, und ehe sie es sich versah, hatte er sie mitten auf den Mund geküßt.

Die Männer und Sölve waren schon draußen, da stand Estrid noch immer im Wesel und wischte mit der Hand über ihre Lippen als müsse sie einen Schandfleck wegreiben.

Draußen war Stockfinsternis, als die Männer mit ihren Laternen dem Strande zueilten, wo eine Anzahl Inselbewohner ratlos hin- und herliefen.

Schwarz wälzten sich die Wolken von Westen her und unheimlich wütete der Wind. Die Notsignale waren verstummt, nur ein paar Leuchtraketen stiegen noch auf.

„Macht das Rettungsboot klar", rief Sölve erregt den Männern zu. „Hört ihr nicht, daß man eurer Hilfe bedarf?"

„Da ligt he op de Dodenbank", meinten der Schiffer, über die See deutend, und standen unschlüssig.

„Vorwärts", kommandierte Peter. „Rührt euch!"

Der Kapitän ist schon zum Bootshaus geeilt, das große Rettungsboot, durch Taue gesichert, liegt auf einer sogenannten Rutschbahn. Die Männer, die ihm auf den Anruf gefolgt sind, kriechen schnell in Korkwesten und Oelzeug. Sie binden sich den Südwester fest um die Ohren. Lauter kräftige Gestalten sind es — keiner spricht ein Wort.

„Alles klar!" ruft der Kapitän.

„Alles klar", klingt es zurück.

Das Rettungsboot gleitet langsam dem Wasser zu, dann schießt es schnell in die hochaufspritzenden Wogen.

Sölve wäre am liebsten mitgefahren, aber sie wußte, man würde es nicht zulassen. Sturmumbraust stand sie nun am Ufer, fest und sicher und sah dem Boot nach, das in dem Gischt verschwand. Bent Bonkens Augen hatten sie strahlend gegrüßt.

Am Strand war inzwischen eine Schar Weiber aufgetaucht, die unruhig und erregt durcheinander hasteten, teils aus Sorge um ihre Männer, Brüder und Söhne, teils aus Neugier und Mitleid mit dem Schiff, das in der dunklen Sturmnacht mit den Wellen rang.

Stunde um Stunde verging, die Weiber verliefen sich wieder, nur Sölve saß des Sturmes und des Regens nicht achtend, auf einer Holzplanke und starrte weithin über die tobende See. Wenn sie nicht wiederkamen, die Männer, die ausgezogen waren, ihr Leben für das anderer zu wagen?

Ein Schauer kroch Sölve bis ans Herz.

„Helft," rief sie den Weibern zu, die noch draußen waren; „die Nacht ist so schwarz, daß die Unsern nicht den Weg zurückfinden. Laßt uns ein Feuer entzünden."

Einige der Frauen murrten.

„Der Leuchtturm gibt ja die Richtung an."

„Ja, aber nicht die Einfahrt hier", gab Sölve den Zögernden zu bedenken, und etwas Gebieterisches lag in der jungen Stimme.

„Wollt ihr eure Männer verlieren?"

Da griffen die Frauen zu. Sölve entbot auch Knechte und Mägde aus dem Gotteskoog, und sie begannen — Sölve allen voran —, Berg und Strandholz herbeizuschleppen. Nicht weit vom Strand, in einem alten, morschen Gemäuer, schichteten sie das Holz, und bald züngelten Riesenflammen durch die Nacht, die der rasende Sturm immer heller entfachte.

Sölve faltete die kleinen Hände. Ihr war plötzlich viel freier und leichter ums Herz. Der Regen hatte nachgelassen, aber die Brandung donnerte und die Wogen grollten so laut, als ob das Meer im wütenden Kampf mit dem dunklen Nachthimmel ringe, den von Zeit zu Zeit Blitze zerrissen. Die Windsbraut, die Ebbe die Dünen fegte, warf Sölve den feinen Sand wie winzige Nadeln ins Gesicht, und so angestrengt Sölve auch ausspähte, kein Boot kam in Sicht.

Endlich ein Licht und noch eins!

„Sie kommen," schrie Sölve, und als hätte ihr Ruf ein hundertfältiges Echo geweckt, so belebte sich der Strand von Frauen und Kindern, die trotz Sturm und Wetter nun gespannt Ausschau hielten.

Immer näher steuert das Licht. Jetzt kann man schon ganz deutlich das Boot erkennen. Die Wellen schwingen und schleudern es wild. Sturzseen gehen darüber hin, daß man meint, sie hätten die kleine Nußschale begraben.

Immer wieder wirft die Brandung die Tapferen zurück, die verzweifelt mit Wind und Wogen kämpfen, aber, von Gischt umblinkt, stößt schließlich das Boot auf den Sand. —

Viele Hände mühen sich, es fest zu machen.

Strahlend sieht Sölve Bent Bonken ins Auge und streckt ihm beide Hände entgegen.

„Wie danke ich Euch", ruft sie innig.

„Und wir Euch", gab der Kapitän zurück. „Nicht wahr, es war Euer Werk, das Strandfeuer? Es hat uns glücklich den Weg gezeigt. Wir waren schon weit abgetrieben."

„Sind alle gerettet?" fragte Sölve, als sie gewahrte, wie man unter Peters Aufsicht einige Männer aus dem Boot an den Strand trug.

„Der Kapitän und zwei Matrosen, die ganze Besatzung. Der Kapitän scheint tot. Die Matrosen sind wohl nur erschöpft, denn wir holten sie aus dem Wrack vom höchsten Mast herunter."

„So will ich eilen, im Gotteskoog alles zur Aufnahme der Armen vorzubereiten", rief Sölve und lief davon.

Peter Bonken rief ihr nach, Estrid zu benachrichtigen. Sölve aber sah sich gar nicht nach ihm um. Ihr war, als würde sie verfolgt und eine eiskalte Hand griffe nach ihrem Herzen.

— — — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Dr. Marius Matthiessen, ein in die Hunderttausende gehender Schaden zugefügt und Matthiessen nach Argentinien geflüchtet sei, wird von der Leitung des geschädigten Verbandes mitgeteilt: Dr. Matthiessen hat am 12. März eine Reise angetreten, die lediglich im dienstlichen Interesse sein sollte und an die er seinen Urlaub anschließen sollte. Er ist von dieser Reise nicht zurückgekehrt. Einen Tag vor der Reise hat er zu geschäftlichen Zwecken 150000 Mk. flüssig gemacht und das Geld mitgenommen. Als er von seinem Urlaub nicht zurückkehrte, wurde der Verdacht rege, daß Dr. Matthiessen das von ihm erhobene Geld unterschlagen habe und damit geflüchtet sei. Die Staatsanwaltschaft ist in Kenntnis gesetzt und es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um Matthiessen habhaft zu werden.

Havelberg, 5. Juli. Gestern nachmittag fegte über das zehn Kilometer von Havelberg gelegene große Dorf Kuhlhausen eine Windhose hinweg, die große Verwüstungen anrichtete. Dächer von Scheunen, Ställen und Wohnhäusern wurden in die Luft gehoben und stürzten krachend auf Hof und Straße nieder. Bei einem Gastwirt wurde die Veranda vor der Haustür im Nu weggefegt. Auf dem Felde luden zwei Mägde Heu auf. Das Heu wurde weggefegt und die Mägde zehn Meter weit von dem Wind mitgerissen und niedergeworfen.

Tegel, 4. Juli. In der Strafanstalt hat gestern vormittag der Gefangene Reichelt, der noch eine längere Strafe zu verbüßen hat, fünf metallene Löffelstiele verschluckt. Der Gefangene wurde sofort nach dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit gebracht. Durch operativen Eingriff gelang es auch, die fünf Löffelstiele aus dem Magen zu entfernen. Gleich darauf verschlimmerte sich aber der Zustand des Erkrankten, es kam noch eine Lungenentzündung hinzu, an deren Folgen Reichelt heute morgen im Gefängnis gestorben ist.

Gollnow, 4. Juli. Hier sind seit gestern die drei kommunistischen Festungsgefangenen Schneider, Erdmann und Preuß in den Hungerstreik getreten. Ihm ging eine Meuterei am letzten Sonntag voraus, bei der Strafanstaltsbeamte Verletzungen davontrugen.

Zoppot, 4. Juli. In der Nähe des Ostseebades Kahlberg wurde die Leiche des seit einiger Zeit vermißten Zoppoter Großkaufmanns Max Jerich angespült. Max Jerich, der in Zoppot eine Großhandlung für Tabak- und Kolonialwaren besaß, hatte in letzter Zeit außer geschäftlichen Schwierigkeiten große Verluste im Zoppoter Spielkasino gehabt. Man fand dann eines Tages seinen Spazierstock zusammen mit einem Fläschchen Lysol auf dem Zoppoter Seesteg. Seiner 13jährigen Tochter hatte er vor seinem freiwilligen Tode eine Postkarte geschrieben, in der er ihr Mitteilung machte, daß er sich das Leben nehmen wolle.

Warschau, 4. Juli. Der Leiter der Erziehungsanstalt in Studzirnt und acht Erzieher derselben Anstalt wurden heute vom Gericht wegen Mißhandlung der Zöglinge zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt. Die Zöglinge wurden u. a. während des Schlafes mit kaltem Wasser begossen und mußten dann in den nassen Betten schlafen. Ein Knabe, der zu fliehen versuchte, wurde so schwer geprügelt, daß er einige Tage darauf verstarb. Einem anderen Knaben wurde ein Knochen gebrochen und einem dritten die Gelenke verrenkt.

Paris, 4. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer beschloß mit 17 gegen 16 Stimmen, das Ratifizierungsgesetz über die Interalliierten Schulden mit einem Vorbehalt einzubringen, der die Bezahlung der Schulden von dem Eingehen der deutschen Zahlungen abhängig macht. Dieser Beschluß hat in den Wandelgängen der Kammer außerordentliches Aufsehen erregt. Man glaubt, daß er die Regierung Poincaré in eine sehr schwierige Lage bringen werde, da die amerikanische Regierung sich auf einen derartigen im Text des Gesetzes selbst aufgenommenen Vorbehalt unter keinen Umständen einlassen dürfte.

London, 4. Juli. In Detroit wurden der Führer einer italienischen religiösen Sekte der Evangelisten, dessen Frau und vier Kinder im Alter von 18 Monaten bis zu 7 Jahren, ermordet. Das Verbrechen ist, wie man annimmt, die Tat eines Fanatikers.

Washington, 4. Juli. Das amerikanische Marineamt gibt bekannt, daß die Verträge über den Bau der fünf ersten Kreuzer des amerikanischen Bauplans für die 10000 Tonnen-Kreuzer abgeschlossen sei und daß die Lieferungen dementsprechend vergeben worden seien.

Steuerfragen im Landtag.

Stuttgart, 4. Juli. In der Donnerstagssitzung des Landtags wurde bei Beratung des Finanzetats die Erörterung über Steuerfragen fortgesetzt. Der Abg. Obenland (B.B.) trat für Herabsetzung der Jagdsporteln ein, ebenso der Abg. Roth (Dem.), der außerdem eine Herabsetzung der Sporteln für handelsgerichtliche Eintragungen wünschte. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß ein neues Sportelgesetz in Bearbeitung sei und daß dabei die Höhe der Sporteln geprüft werde. Der Abg. Winker (Soz.) stellte die Forderung, den Anteil der Gemeinden an den überwiesenen Reichssteuern zu erhöhen und eine Verminderung der Schul-, Polizei- und Soziallasten der Gemeinden vorzunehmen. Er vermutete, daß im Etat zahlreiche stille Reserven vorhanden seien, die der Finanzminister verheimliche. Finanzminister Dr. Dehlinger legte dem gegenüber dar, daß das Defizit dieses Etats 10 Millionen Mark betrage und sogar 17 Millionen betragen würde, wenn nicht 7 Millionen aus früheren Ueberschüssen hätten gedeckt werden können. Solche Deckungsmöglichkeit werde in der nächsten Zeit fehlen und 1930 werde man noch viel schlechter dastehen. Die Linksparteien könnten leicht Anträge stellen, da eine Steuererhöhung in Württemberg immer nur auf die Realsteuern fallen würde. Die Anträge des Abg. Winker (Soz.) hätten für den Staat einen Einnahmeausfall von 4 Millionen Mark zur Folge, für die keine Deckung vorgeschlagen worden sei. Der Abg. Roth (Dem.) wies auf die besorgniserregende Finanzlage der Städte hin. Der Abg. Dr. Häcker (B.V.) bestritt, daß die kleinen Gemeinden bei der Zuteilung von Reichsüberweisungssteuern bevorzugt würden. Der Abg. Hagel (B.R.V.) wünschte Schritte bei der Reichsregierung, um die Zinsen der festverzinslichen Aufwertungspapiere vom Steuerabzug vom Kapitalertrag freizustellen und auf diese Weise die knapp bemessene Aufwertung sowie die geringe Verzinsung von 4½ Prozent etwas auszugleichen. Der Abg. Bausch (C. Vd.) vertrat die Auffassung, daß die kleinen Gemeinden steuerlich überbelastet seien. Der Abg. Scheef (Dem.) bezeichnete die Belastung der Gemeinden als unerträglich und betonte, daß seine Partei mit dem Minister dafür eintrete, daß die Finanzen des Landes gesund erhalten bleiben. Finanzminister Dr. Dehlinger wies darauf hin, daß der Abmangel weder durch Einschränkung der ohnehin aufs höchste abgedrosselten Ausgaben, noch durch Erhöhung der Einnahmen beseitigt werden könne, da sich eine Heraufsetzung der Realsteuern im jetzigen Augenblick nicht empfehle. Vielleicht würden höhere Postabfindungsbeträge eingehen. Die Schullasten seien gerecht verteilt. An den Reisekosten werde möglichst gespart. Das ganze Elend komme nicht von der württembergischen Rechtsregierung, sondern vom Versailler Vertrag. Der Abg. Keil (Soz.) bezeichnete die Tendenz des Antrags Hagel als gut, doch sei die Frage noch nicht beschlußreif. Am Freitag nachmittags wird unter Nachholung der Abstimmungen die Beratung des Finanzetats fortgesetzt.

Das Attentat auf Prof. Dr. Baisch vor den Geschworenen.

Stuttgart, 4. Juli. Unter der Anklage des versuchten Totschlags hatte sich heute vor dem Schwurgericht der 33 J. a. verheiratete Bankier Erwin Berger von Stuttgart zu verantworten. Er hatte am 26. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr, auf den bekannten Frauenarzt Prof. Dr. Baisch vor dessen Wohnung im Olgabau einen scharfen Schuß aus einem Revolver abgegeben, nachdem er zuvor vergeblich versucht hatte, mit Prof. Baisch eine Unterredung herbeizuführen. Der Anlaß zu der Tat ist darin zu suchen, daß Prof. Baisch jahrelang intime Beziehungen zu der Frau des Angeklagten Berger unterhalten hatte. Anläßlich einer ärztlichen Untersuchung bei Frau Berger hatte Prof. Baisch eine innige Zuneigung zu der sehr schönen Frau gefaßt und als dann der Zusammenbruch des Bankgeschäfts Berger erfolgte und dieser zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, stellte sich Prof. Baisch täglich als Gast bei Frau Berger ein. Davon erhielt der Angeklagte nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt Kenntnis, doch verzieh er seiner Frau diesen Fehler. Als Berger im Jahre 1927 erneut in ein Strafverfahren verwickelt wurde, nahm sich seine Frau das Leben. Der Angeklagte Berger wurde aus der Untersuchungshaft an das Totenbett seiner Frau geführt und traf dort auch Prof. Baisch an. Dabei hatte es den Anschein, als stünden sich die beiden Männer in Freundschaft gegenüber, denn sie wechselten einen Händedruck und der Angeklagte Berger erklärte Prof. Baisch, in ihm erblicke er den einzigen Menschen, zu dem er Vertrauen haben könne. Berger wurde dann erneut zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem er diese Strafe verbüßt hatte, sah er in Prof. Baisch auf einmal den Mörder seiner Frau. Er versuchte verschiedentlich eine Abfindung von 20000 Mark für sein Kind von Prof. Baisch herauszuschlagen, worauf sich aber Prof. Baisch nicht einließ, der nur 2000 Mark geben wollte. Am 26. Januar suchte der Angeklagte eine solche Unterredung herbeizuführen, die ihm aber nicht gewährt wurde. Der Angeklagte behauptet nun, Professor Baisch habe ihn in zynischer Weise abgewiesen und in diesem Augenblick habe er seine Frau, wie sie auf dem Totenbett lag, in Gedanken vor sich gesehen. Da sei es mit seiner Selbstbeherrschung vorbei gewesen. Er habe sich gesagt, dieser Mann müsse einen Gedenkzettel bekommen, er habe ihn aber nicht tödlich treffen wollen. Die Kugel blieb in der Karosserie des Autos von Prof. Baisch stecken, so daß dieser unverletzt blieb. Prof. Baisch, der als Zeuge vernommen wurde, gab die Beziehungen zu Frau Berger zu, bestritt indessen, was ihm von dem Angeklagten Berger vorgeworfen worden war, bei Frau Berger mehrfach Aufreibungen vorgenommen zu haben und zu dieser in der Sprechstunde in nähere Beziehungen gekommen zu sein. Die frühere Hausdame der Familie Berger gab an, Berger habe seine Frau sehr gern gehabt und ihr jeden Wunsch erfüllt. Die Frau habe jedoch ein Doppelspiel getrieben. Sie habe einmal ihren Mann aufgefordert, sie an Prof. Baisch zu rächen, während ihr es in Wirklichkeit darum zu tun gewesen sei, ihre weiteren Beziehungen zu Baisch zu bemänteln. Unter Zubilligung mildernder Umstände beantragte der Staatsanwalt gegen Berger wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 4 Monaten abzüglich einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft, weil dem Angeklagten zugute gehalten wurde, daß Prof. Baisch in geradezu unverantwortlicher Weise die Ehe des Angeklagten Berger gestört hat.

Katastrophales Unwetter in Süddeutschland.

Entringen, 4. Juli. In Entringen und auf Hohenentringen hat am Dienstag abend um 6 Uhr ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Der Sturm setzte so plötzlich ein, daß die Landwirte auf dem Felde davon überrascht wurden. Ebenso rasch wie der Wirbelsturm eingesetzt hatte, war er nach ganz kurzer Zeit wieder vorbei. In Entringen wurden Tausende von Dachplatten auf die Straßen geschleudert. Manche Häuser sind fast völlig abgedeckt und von einem Schuppen wurde das ganze Dach auf die nahe Wiese getragen. Auch unter den Obstbäumen wütete der Sturm. In einem Garten wurden allein 6 Obstbäume ausgerissen. Die Feldfrüchte wurden teilweise geradezu in den Boden geschlagen. Auch das Obst wurde von den Bäumen gerissen. Fast noch schlimmer aber hauste der Wirbelsturm in Hohenentringen. Die neue Feldscheuer des Gutspächters Fromm wurde wie ein Kartenhaus über den Haufen geworfen. Ueber 100 stattliche Obstbäume, prächtige Nußbäume, sowie die bekannten Kastanienbäume von Hohenentringen wurden völlig vernichtet. Ein Dienstmädchen wurde vom Sturm einige Meter hoch und 20—30 Meter weit durch die Luft getragen. Die Getreidefelder wurden von den Regenmassen niedergelegt. Auch im Schönbuch wurde an den Waldbeständen großer Schaden angerichtet. Wie durch ein Wunder kamen Menschen und Tiere bei dem schrecklichen Unwetter nicht zu Schaden.

Ellwangen, 4. Juli. Fernes Donnerrollen vom Westen kündigte um 1 Uhr nachmittags das Herannahen eines Unwetters an. Die bleigraue glatte Wolkenschicht verfinsterte das Tal immer mehr, so daß man in den Zimmern nichts mehr sehen konnte. Um 1.30 Uhr war das Unwetter da. Nach ein paar grellen Blitzen mit langanhaltenden Donnerschlägen setzte der Hagel ein. Ueber taubeneigroße Körner prasselten kreuz und quer gegen die Westfront der Häuser und alsbald zeigte sich die Wirkung des massigen Trommelfeuers, das innerhalb 8 Minuten eine grenzenlose Verwüstung anrichtete. So schnell sich die Bewohner daran machten, die Fensterläden zu schließen, so hatten die Schlossen doch ihr Zerstörungswerk mit ungeheurer Wucht und Schnelligkeit ausgeführt. Doppelfenster wurden zerschlagen und Glassplitter fielen bis zu den Hinterwänden der Wohnungen. Dicht besät mit Laub, Aesten und Hagelkörnern ist der ideale Promenadenweg „Der schöne Graben". 20—30 Zentimeter hoch lagen die Schlossen noch eine Stunde nach dem Unwetter an manchen Stellen. An vielen Häusern ist an der Westfront kein einziges ganzes Fenster mehr zu sehen, so auch an öffentlichen Gebäuden, Schulen usw. In der Kinderschule waren Kleine und Kleinste nicht mehr zu beruhigen. Laut schreiend traten sie den Heimweg nach dem Unwetter durch die verwüsteten Straßen an, auf denen das Wasser vielfach in kleinen Bächen dahinfloß. Am schlimmsten sieht es in der Marchtalerstraße aus, wo armdicke Aeste von den Bäumen abgerissen und quer über die Straße gelegt wurden. Auch Drähte der elektrischen Leitung wurden abgerissen. Alles eilt und rennt, um möglichst bald bei den überlaufenen Glasern anzukommen. Wie weit das Unwetter reicht, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Nürnberg, 4. Juli. Heute nachmittag ging zwischen Oberölsbach und Altdorf (Franken) ein furchtbares Hagelunwetter nieder. Die riesigen Hagelschlossen fielen so dicht, daß unterwegs befindliche Landleute Beulen erhielten und vielfach verletzt wurden. In Winnricht wurde ein Bauer durch Blitz, ein anderer durch Hagel erschlagen, in Deinschwang wurden vom Blitz eine Frau und eine Kuh erschlagen. Eine ganze Herde Schafe liegt tot auf dem Feld. Auch Gänse und Hühner wurden durch die herniederfallenden Eisstücke getötet. In den Ortschaften wurden die Häuser vielfach abgedeckt. Das Wasser ist durch die Decken in die Zimmer eingedrungen. In manchen Häusern sind sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Leute flüchteten in die Ecken, um sich vor den Glasscherben zu schützen. Im Pfarrhaus von Gnadenberg sind allein 45 Fenster eingeschlagen. In Deinschwang und anderen Orten flüchteten die Leute in die Keller. Der Schaden ist unübersehbar, da die ganze Ernte weit und breit vernichtet wurde. Die Hagelschlossen liegen auf den Straßen etwa 30 Zentimeter hoch. Dicke Bäume wurden vom Unwetter entwurzelt und sperren den Verkehr. Wie aus Dinkelsbühl gemeldet wird, ist über die dortige Gegend ein schweres Unwetter gezogen, das in vielen Ortschaften die Ernte vernichtete. Bis zu 30 Zentimeter hoch lagen die Hagelschlossen in den Straßen. Auch die Gebäude haben stark gelitten. Viele Bäume wurden entwurzelt. Große Störungen erleidet der Telefon- und Telegraphenverkehr. Auch hier sind nur wenige gegen Hagelschlag versichert. Der Schaden an den Gebäuden ist groß. Die Gegend von Amberg in der Oberpfalz bis nach Sulzbach hatte ebenfalls unter einem sehr schweren Unwetter zu leiden. Gebäulichkeiten, Feld und Flur wurden stark mitgenommen.

Nürnberg, 4. Juli. Das Städtchen Altdorf und Umgebung wurde, wie bereits berichtet, von einer schweren Hagelkatastrophe heimgesucht. Um ¾3 Uhr nachmittags verfinsterte sich der Himmel und aus den aus dem Westen heranziehenden gelbgrauen Wolken rauschten ungefähr 7 Minuten lang Schlossen in der Größe von Tauben- und Hühnereiern nieder. In Altdorf selbst floß das Wasser, große Eis- und Schuttmassen mit sich führend, meterhoch durch die Straßen. Die auf dem Felde arbeitenden Personen hatten durch die großen Eisstücke blutende Wunden und starke Beulen davongetragen. Die Pferde waren durch den Hagelschlag über und über mit Beulen besät und rasten mit Gerät und Wagen in ihrem Schmerz davon durch die Straßen der Stadt. Etwa 40 Personen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Gebäudeschaden ist sehr groß. Die Felder und Gärten bieten einen trostlosen Anblick. Kräftige Bäume wurden vom Wirbelwind in der Mitte umgedreht und ihre Kronen bis zu 50 Meter weit fortgeschleudert. Auch wurden viele Bäume entwurzelt. Fast niemand ist gegen Hagelschlag versichert. In der Gemarkung Mohrnstadt wurde ein Ehepaar, das ein Rindergespann an einer Kette festhielt, vom Blitz erschlagen. Viele Vögel, Wild, sowie Hunderte von Gänsen wurden von den Eisstücken erschlagen. In der Gegend von Gnadenberg wurde eine ganze Schafherde von 50 Schafen tot auf dem Felde aufgefunden.

Unwetter im Chiemgau. — Großfeuer bei Ruppolding.

Traunstein, 4. Juli. Heute nachmittag ging über den Chiemgau ein heftiges Unwetter nieder. Die Bäume wurden durch den Sturm wie Streichhölzer geknickt, die Telefonleitungen zerstört, sogar der Eisenbahnverkehr mußte für einige Zeit eingestellt werden. Beladene Heuwagen wurden umgeworfen und in den Dörfern die Dächer fast durchweg abgedeckt. Auf dem Chiemsee herrschten Wirbelstürme, die das Wasser 30 Meter hoch peitschten. In dem Alpenweiler Seehaus bei Ruppolding war durch Kurzschluß Feuer entstanden. Infolge des Sturmes fing das benachbarte Wirtshaus, ebenso das Jagdhaus und das Wirtschaftsgebäude Feuer. Im Nu standen sämtliche Gebäude in hellen Flammen. Das Feuer drohte auf die naheliegenden Wälder überzugreifen; doch gelang es den aus dem ganzen Chiemgau herbeigeeilten Feuerwehren, die Gefahr eines Waldbrandes abzuwenden. Die Arbeiten der Wehren wurden dadurch erschwert, daß die Straße mit umgeworfenen Bäumen dicht übersät war.

900 000 Mark unterschlagen.

Nürnberg, 4. Juli. Bei den heutigen Beratungen des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes wurde den Teilnehmern die überraschende Mitteilung gemacht, daß nach den letzten Feststellungen die Höhe der unterschlagenen Summe durch den früheren Bundesschatzmeister Redlin den Betrag von 900 000 Reichsmark ausmacht. Diese Feststellung rief allgemein Entsetzen hervor und bestätigte die Auffassung weitester Kreise, daß Redlin einen solchen Betrag weder verbraucht noch, wie er angibt, in Patenten angelegt habe. Es wird Sache der Untersuchungsbehörde sein, festzustellen, ob Redlin nicht große Summen ins Ausland verschleppt hat. In einem Fall ist es tatsächlich gelungen, auf ein ausländisches Guthaben Redlins in Höhe von 30 000 Lire Beschlag zu legen und diesen Betrag durch das Innsbrucker Gericht für den Deutschen Sängerbund sicherzustellen. Nach den Darlegungen des neuen Schatzmeisters Roth-Leipzig soll für die Folge im wirtschaftlichen Leben des Sängerbundes die äußerste Sparsamkeit eintreten. Durch Uebertragung des Druckes der Sängerbundszeitung an eine andere Berliner Druckerei tritt bereits eine Ersparnis von 7500 Mark pro Jahr ein. Die Frage, auf welche Weise dem Deutschen Sängerbund große Geldmittel zugeführt werden können, wird auf der morgigen Tagung entschieden werden. Vielleicht nach der Richtung hin, daß eine besondere Umlage von 30 Pfennigen pro Mitglied für 1930 erhoben wird, oder durch freiwillige Spenden oder vielleicht durch Einrichtung einer Lotterie, an der die gesamten aktiven und inaktiven Mitglieder des Deutschen Sängerbundes teilnehmen sollen.

Unschuldig im Zuchthaus?

Minden, 4. Juli. Vor dem Schwurgericht in Bielefeld wurde der Bergmann Veith in Bergkirchen im Kreise Minden am 10. Juli 1914 wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt. Der Innsbrucker Sachverständige Ipsen hatte in der ausgegrabenen Leiche der Frau des Veith, die auf Ansuchen des Gerichts hin ausgegraben worden war, das Vorhandensein von 5 Milligramm Strichnin festgestellt. Daraus folgerte man, daß Veith seine Frau vergiftet habe und verurteilte ihn zum Tode. Er wurde bald darauf zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und nach 10 Jahren Haft auf Betreiben des Verteidigers in Freiheit gesetzt. Inzwischen erreichte sein Verteidiger, Justizrat Ehrthauer-Berlin, daß das Gutachten des inzwischen verstorbenen ärztlichen Sachverständigen durch die Feststellung des Geh. Rats Professor Levin-Berlin erschüttert wurde. Prof. Levin erklärt entschieden die Nichtschuld des Veith. Es stehe fest, daß das Vorhandensein von 5 Milligramm Strichnin im Körper der Frau Veith nicht den Tod herbeigeführt haben könne, da normalerweise erst 30 Milligramm zum Tode führten. Man erwartet unter diesen Umständen eine Wiederaufnahme des Verfahrens.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die **Instandsetzung des Rathauses** sind die **Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Maler-, Tapezier- und Installationsarbeiten, sowie die Lieferung und Verlegen zweier Linoleumböden** zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf, woselbst Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag den 9. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr,** einzureichen sind. Der anschließenden Offertöffnung können die Bewerber beiwohnen.

Birkenfeld, 4. Juli 1929.

Ortsbauamt: Nürk.

Viersitzer, offen, Fiat

4/20, neu überholt, mit Vierradbremse, Anlasser, Richtungszeiger, Allwetterverdeck, sehr guter Bergsteiger preiswert zu verkaufen. Angebot unter Nr. 29 an die Enztälergeschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Birkenfeld.

Es besteht Veranlassung, die Herren Baumeister, Bauhandwerker und Baulustige auf ihre Pflicht zur

Anzeige baulicher Veränderungen usw.

hinzuweisen.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird besonders aufmerksam gemacht.

Birkenfeld, 4. Juli 1929.

Schultheißenamt: A.V. Bürkle.

Birkenfeld.

Achtung!

Der verehrten Einwohnerschaft von **Birkenfeld und Umgebung** zur Kenntnis, daß ich **ab heute den 5. Juli**

meine Filiale frühere Metzgerei Hetzel

(gegenüber der Wirtschaft zum „Löwen")

aufgehoben habe.

Zugleich empfehle ich prima II. Sorte **Rindfleisch**, per Pfund 1 Mk., sowie **sämtliche Fleisch- und Wurstwaren** in nur erstklassiger Qualität zum billigsten Tagespreis. Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.

Adolf Dittus, Metzgerei,
Telefon 4947 Amt Pforzheim.

Luger

Billigen Einmachzucker

solange Vorrat

per Sack **57.—** Mk. 10 Pfund **3.10** Mk.

Sämtliche Einmachartikel

Eugen Müller, elektr. Geschäft, Neuenbürg

empfiehlt die erstklassige

Miele Elektro-Waschmaschine, Miele Staubsauger, Columbus Staubsauger und Blocker, Progreß Staubsauger und Blocker, Elektro-Oekonom sowie sämtliche elektr. Apparate

stets auf Lager

und können zu jeder Zeit unverbindlich vorgeführt werden.

Turn-Verein Schwarzenberg.

Zu unserer am kommenden **Sonntag den 7. Juli** stattfindenden

Fahnenweihe

erlaubt sich der Turnverein Schwarzenberg jedermann, besonders aber alle Turnerinnen, Turner und Turnfreunde zu recht zahlreichem Besuch höflichst einzuladen.

Fest-Programm:

Samstag den 6. Juli,

abends 1/2 9 Uhr: Fackelzug.
" 9 Uhr: Festbankett im Zelt.

Sonntag den 7. Juli,

morgens 5 Uhr: Tagwache,
" 7 Uhr: Kampfrichtersitzung im Gasthaus z. „Rößle",
" 1/2 8 Uhr: Antreten der Einzelwetturner,
vormittags 10 Uhr: Kirchgang zur Weihe der Fahne,
mittags 1/2 12 Uhr: Mittagessen in den zugewiesenen Gasthäusern,
nachmittags 1 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim „Rößle",
" 2 Uhr: Uebergabe der Fahne,
" 1/2 3 Uhr: Sondervorführungen,
abends 6 Uhr: Siegerehrung,
" 8 Uhr: Festball im Zelt.

Montag den 8. Juli
Kinderfest.

Der Festausschuß.

Herr Wirt! Wo stelle ich meinen neuen Wagen unter?

Billige Einstell-Hallen

zum Schutze gegen Hitze, Feuer, Diebstahl liefert prompt und solid

Ernst Kröner, Calmbach, Telephon 248 Amt Wildbad.

---

bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen für Bluterneuerung

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

Teinacher Hirschquelle-Sprudel

Vertretung: Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg; Ernst Buchter, Limonade und Mineralwasser, Neuenbürg; Fritz Wurster, Mineralwasser, Calmbach, Telef. 185 Wildbad; Ernst Höll, Mineralwasser, Pfinzweiler; Carl Tubach, Mineralwasser, Wildbad, Telefon 62.

Einweihung

der neuen

Kath. Kirche in Neuenbürg

Festfolge:

Am Vorabend den 6. Juli

abends 7 Uhr: Feierlicher Empfang des Hochwürdigsten Herrn Bischofs,

abends 8 Uhr: Das Ueberlinger Münsterspiel, Mysterienspiel, aufgeführt durch die Stuttgarter Spielschar des Diözesanbildungsausschusses in der neuen Kirche.

Am Sonntag den 7. Juli

vorm. 8 Uhr: Beginn der hl. Weihe,
ca. 1/2 11 Uhr: Predigt des H. H. Bischofs,
ca. 11 Uhr: Feierliches Hochamt,
nachm. 3/4 3 Uhr: Andacht in der Kirche,
3 1/4 Uhr: Gemeindefeier in der Turn- und Festhalle in Gegenwart des H. H. Bischofs Restauration.

Hiezu werden alle Angehörige der Kath. Gemeinde sowie die verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg eingeladen.

Eintrittspreise:

Zum Ueberlinger Münsterspiel . . 1.— Mk.
zur Gemeindefeier in der Turnhalle 1.— Mk.
für beide Veranstaltungen zusammen 1.50 Mk.

Vorverkauf der Eintrittskarten und Programme (à 10 Pfg.) in der C. Meeh'schen Buchhandlung und bei Ernst Lindemann, Lebensmittelgeschäft.

Oberkollbach.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Stadt und Land geben wir bekannt, daß wir am **Sonntag den 7. Juli** unsere neuerbaute Wirtschaft,

das Gasthaus zum „Hirsch",

wieder eröffnen werden und bitten, uns dabei unterstützen zu wollen.

Anschließend daran

Metzelsuppe mit Tanz-Unterhaltung.

Familie Bäuerle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gefunden

ein **Geldbetrag.**

Auskunft beim
Stadtschultheißenamt.

Obst- und Gartenbauverein Ortsgruppe Neuenbürg.

Samstag abend 1/2 9 Uhr außerordentliche

Mitgliederversammlung

im Lokal „Schiff". Wegen wichtiger Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuß.

Frisch Gemüse

Holländer Schlangen-Gurken
3 Stück **85** Pfg.

Italiener Kartoffel
3 Pfd. **35** Pfg.

Kopfsalat
schöne große Köpfe
3 Kopf **20** Pfg.

Tomaten
Pfund **40** Pfg.

Zwiebeln
3 Pfd. **33** Pfg.

Plannkuch

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 6. Juli, abends 9 Uhr

Versammlung

im Lokal. Zu einer wichtigen Besprechung erwartet restlos alle Mitglieder.

Der Vorstand.

Solitude-Rennen!

Fahre am **Sonntag den 7. Juli** bei genügender Beteiligung (20 Personen) zum **internationalen Motorradrennen** nach Ettingen. Fahrpreis pro Person 3 Mk.

Anmeldung spätestens bis **Samstag nachmittag 5 Uhr.**

Abfahrt morgens 1/2 5 Uhr vom „Adler".

Auto-Müller. Birkenfeld.

Achtung! Hausfrauen! Möbelputz zu hab. bei **Wilh. Ohngemach,** Schreinerei, **Calmbach** und Schreinerei **Christ. Burgbacher** in **Schömberg.**

Birkenfeld.

Eine 39 Wochen trächtige

Kalbin

ist zu verkaufen

Dietlinger Str. 31.

Heimatspiele Pforzheim

auf dem Wartberg.

Die vierhundert Pforzheimer

Beginn der diesjährigen Spielzeit am Pfingstsonntag, den 19. Mai. Die Vorstellungen sind **jeden Sonn- und Feiertag, nachmittags 1/2 3 Uhr,** statt. Zur Aufführung gelang, abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von O. Eichrodt.

Der Richter v. Zalamea
Schauspiel
von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Ja, wird die Wäsche mit der Waschmaschine auch wirklich sauber?

Sie haben wohl schon von Waschmaschinen gehört. Eine Waschmaschine würde Ihnen auch gefallen, aber Sie wollen sich auch überzeugen, ob auch die schmutzigste Berufswäsche bei schonender Behandlung wirklich ohne Handarbeit rein wird. Den Beweis liefert die

„Miele"-Wasch-Vorführung

im **Gasthaus z. „Germania"** am **Montag den 8. Juli, von nachm. 1 Uhr ab.**

Hermann Fischer, Neuenbürg a. E.,
Flaschnerei und Installations-Geschäft,
Fernsprecher 98.

Inserate heben den Umsatz!

Calmbach.

2 ostfriesische **Rinder**

(8 und 4 Monate alt) von guter Abstammung verkauft

Fr. Keppler,
Sägewerksbesitzer.

Sp. Traubensaft

zur Herstellung von

Haustrunk

ist eingetroffen.

Friedr. Knöller, Höfen.
Tel. 13.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw